sein kleines Lagerfeuer emsiger geschürt und seinen kleinen Schrei gezierter zu Markt getragen und aus der Angst vor so grenzenlos kulturloser Zeit seinen persönlichen Stil um so schärfer zugespitzt. Je mehr sich ihnen der Horizont einer Epoche verfinsterte, der ohne die Götter und die Süsse und Kraft des Mittelalters und der heroischen Jahrhunderte war und nur von politisierten Gespenstern und unschöpferischen Techniken erfüllt schien, um so schmäler und blässer hoben sie sich ihm entgegen. Dieser Hoetger hat den ganzen Horizont mit einer faunischen Fülle der Gesichte angefüllt, hat in die Breite gewirkt wie keiner, sich dem ganzen Umkreis des Daseins völlig hingegeben und aus jeder Flanke der Zeit die ewige Rippe gehoben.

Ein Pionier, ein Wikinger des Mutes, Polarforscher der schöpferischen Sehnsucht in einer Epoche, deren Künstler auf dem Äquator mehr als Passagiere wie als Besessene sassen. Der Hoetger war immer voll Feuer den ganzen Kontinent der Kunst zu durchfahren und aus einer armseligen Zeit als mindestes Ziel des Ehrgeizes das Bewusstsein wegzutragen, das scheinbar Unmögliche versucht, jedes Letzte erprobt, jede Zone durchforscht zu haben und so zum mindesten die Epoche in allen Gesichten gesehen aber auch in allen Visionen gestaltet zu haben.

Er hat in seiner „Fécondité“ den tollsten Weiberbusen dieser schiefen Erde geschaffen und in seinem Platanenhain sich tief in die Staffelung architektonischer Gefühle hineingespannt. Immer bewegt, stets ein Erreger, der Lust stets nah, nie dem Geiste fern. Zärtlich in der Liebe zur Haut und ein Andächtiger vor der Distanz der Seelen. Er hat die bukolische Heiterkeit der Kinder dem Stein nicht vorenthalten und seinen Zeitgenossen das grosse Widerspiel von Sein und Schein nicht erspart. Zwischen Frühling und Tod geht der schicksalhafte Wellenschlag seines Reliefs, und in der Zerrissenheit seiner dramatischen Figuren steht das Lächeln mancher Gesichter und dann folgen die Reihe portraitierter Damen und die zauberhaften Rückenlinien der Frauen und der Trommelschlag der Leidenschaften und das Glück seiner paradisischen Tiere, die Versunkenheit der Grabmale und das Lächeln der spielerischen Porzellane ebenso wie die Kraft von ihm gebauter Häuser und die Tiefe von ihm gegliederter Landschaften und die rollende Grösse des Löwentors mit einer donnernden unruhigen aber heroischen Musik.

Denn hier hat ein Plastiker den herostratischen Zug der Kühnheit unternommen, eine Zeit der Nichtse, der Arbeitersekretäre und

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19210000/92 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT